

Ein Schwedisch-Finnischer Schwiegersohn im Hause Hohenlohe

VON DETLEV PLEISS

Eines der wenigen deutsch-finnischen Paare, die in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges einander fanden, wurde am 12.(-16.) März 1650 auf Schloß Neuenstein vermählt. Der Bräutigam Ludwig Weirik entstammte dem Geschlecht derer von Lewenhaupt, Grafen zu Raseborg (deutsch auch Löwenhaupt, schwedisch auch Leijonhufvud, finnisch Leijonapää)¹. Die Braut hieß Charlotta Susanna Maria von Hohenlohe-Neuenstein und Gleichen. Sie war eine Tochter Krafts, des vormaligen schwedischen Statthalters in Würzburg (1631–1633).

Das Konzept des Protokolls dieser Hochzeit ist erhalten. Darin finden sich detaillierte Regieanweisungen des Oberhofmeisters, hauptsächlich die Beherbergung, Bewirtung und Belustigung der Gäste, aber auch den eigentlichen Trauungsakt und die Bettbeschlagung betreffend. Wir gewinnen daraus ein genaues Bild des geplanten Ablaufs, und zusätzlich gewährt uns die bei den Akten liegende Abrechnung des Kellermeisters einige Einblicke in den tatsächlichen Ablauf².

Finnisches Militär im Deutschen Reich bis 1650

Zum Zeitpunkt der Vermählung waren seit der Unterzeichnung des Westfälischen Friedens schon fast anderthalb Jahre verstrichen. Trotzdem standen nach wie vor schwedische und finnische Soldaten auf deutschem Boden – auch in Süddeutschland –, um die Ausführung der Friedensbestimmungen (*executionem pacis*) zu überwachen. Unter ihnen befanden sich nicht weniger als drei junge Grafen von Raseborg. Der Älteste unter ihnen, Gustav Adolf, hatte die Reste von Torsten Stahlhandschuhs³ Reiterregiment übernommen, nachdem dieser den Feldzug gegen Dänemark nicht überlebt hatte (tot 21. April 1644 in Hadersleben/Jütland). Nach dem Friedensschluß von Brömsebro (1645) stieg er auf zum Generalmajor und Kommandeur eines neu aufgestellten Korps.

1 Raseborg ist eine der ältesten Festen Finnlands, nahe der Südspitze des Landes gelegen, heute Ruine. Es war bis zum 17. Jahrhundert Sitz des gleichnamigen Verwaltungsdistrikts, der die westlich der heutigen Hauptstadt Helsinki gelegene Hälfte der Provinz Nyland/Uusimaa umfaßte. Die Grafschaft Raseborg fiel 1569 an das Geschlecht Leijonhufvud. Sie umfaßte 1649 circa 700 Höfe und warf eine jährliche Rente von 11.500 Talern ab.

2 Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Partikulararchiv Öhringen Kasten 30, Fach 2, Faszikel 8.

3 Der berühmteste unter den Finnischen Reiterobersten des 30-jährigen Krieges. Sein Name ist auch heute noch in Finnland ein Begriff. Eigenes Grabchor in der Domkirche von Åbo/Turku. Taucht in der Literatur als Stallhans, Stahlhans, Starrhase, Stallo, Statehomes und vielen anderen Variationen auf. Schwedisch Stålhandske. Selbst schrieb er sich Stollhanscha.

Auf die Stelle des Obristen über die Reiter aus Häme und usimaa (schwedisch: Tavastland und Nyland) rückte Henrik Horn nach, den wir fünf Jahre später an der Hochzeitstafel wiedertreffen. Die Charge des Obristleutnants bekam der damals 23-jährige Ludwig Weirik. Er hatte seine kriegerische Laufbahn erst im selben Jahr begonnen, und zwar in der Leibcompagnie des Feldmarschalls Gustav Horn von Björneborg (finnisch: Pori). Die beispiellos schnelle Beförderung hatte er sicher auch seinem Grafenstand zu verdanken und dem Umstand, daß der Hochadel in dieser Zeit, kurz nach dem Regierungsantritt der jungen Königin Christina, die faktische Macht in Händen hielt⁴.

Eine Hälfte des von Henrik Horn und Ludwig Weirik Lewenhaupt geführten Regiments marschierte 1646 von der Ostsee nach Böhmen. Der andere Teil, bestehend aus vier Compagnien freiwilliger Reiterbauern (schwed. ›ryttarebönder‹ oder ›landsryttare‹ genannt, finnisch ratsukot) aus der Gegend von Sibbo/Sipoo und Pernå/Pernaja, wurde unter Ludwig Weirik zum Korps des älteren Bruders geschlagen und richtete seinen Marsch zunächst auf Westfalen⁵.

Ende September 1646 brachen die Brüder Löwenhaupt von der Weser auf, gaben im hessischen Krieg den Ausschlag für den Sieg der Kasseler Linie über die Darmstädtische (Schlacht bei Frankenberg/Eder 9./19. Nov. 1646), überwinterten in Thüringen und setzten ihren Marsch im Frühjahr fort auf Franken zu. Dabei folgten sie dem Lauf der Fränkischen Saale bis zum Main hinab (Kloster Neustadt 8./18. März), zogen dann die Tauber hinauf (Tauberbischofsheim 11./21. März, Rothenburg 13./23. März) und vereinigten sich schließlich zwischen Dinkelsbühl und Nördlingen mit der von Karl Gustav Wrangel geführten Hauptarmee, die nach der Eroberung von Bregenz am Bodensee überwintert hatte⁶.

Es ist möglich, daß sich Ludwig Weirik und Charlotta Susanna schon am Rande dieses Zuges begegnet sind.

Kriegerkarriere – Krieger im Wartestand – Bräutigam in spe

Die zweite Möglichkeit zum Kennenlernen bot sich ein Jahr später (1648), als K. G. Wrangel mit der schwedischen Hauptarmee auf seinem Vorstoß nach Bayern durch die Hohenlohischen Lande passierte. Auf diesem Feldzug wurde Ludwig Weirik zum Obristen und Kommandeur des Reiterregiments Östgöta befördert (1. August). Zu seinem Nachfolger im Hakkapaliterregiment – nach dem finnischen Schlachtruf ›Hakkaa päälle‹, d. i. Hau draufrückte Major Johan Galle auf,

4 Die Lewenhaupts waren eines von nur drei Grafengeschlechtern, die es damals in Schweden gab. Selbst Reichskanzler Axel Oxenstierna war dem Adelstitel nach nur Ritter, bis er im September 1645 von Christina in den Grafenstand erhoben wurde. (af Södermöre). Vgl. *Adam Lewenhaupt: Ludwig Weirik Lewenhaupt 1622–1668*. Stockholm 1930.

5 Krigsarkiv Stockholm. Rullor 1646. Eodem loco: Försvarsstabens krigshistoriska arbetsarkiv. Regementsöversikter och itineraria. 1645–1648.

6 Einzelheiten dieses bisher nicht bekannten Itinerars des Löwenhauptschen Korps finden sich in den Staatsarchiven zu Marburg (4h, Nr. 1941) und Würzburg (Reichssachen 67/1055). Betreffend Tauberbischofsheim siehe Haselbeck, Gallus. Die Anfänge des Franziskanerklosters Tauberbischofsheim (1629–1649). In: *Franziskanische Studien*, Band 3 (1916), p. 177.

ein Mann des langen Dienstwegs, der schon zu Stahlhandschuhs Zeiten eine Compagnie befehligt hatte. Auch ihn sehen wir an der Hochzeitstafel unter den Ehrengästen wieder.

Als im Oktober 1648 der in Münster und Osnabrück geschlossene Friede bekannt wurde – ein Friede, der zunächst nur den Soldaten gut bekam –, wurde Ludwigs neues Regiment im Kulmbachischen stationiert, schon bald aber ins Hohenlohische sowie nach Rothenburg und Mergentheim verlegt. Neuenstein lag nunmehr am Wege zwischen den Orten, in die das Regiment ausgeteilt wurde (u. a. Langenburg, Langensall, Michelbach, Ingelfingen, Mergentheim, Öhringen und Neuenstein). Spätestens in dieser Phase muß sich das Brautpaar begegnet sein⁷. Diese Truppenverschiebung wurde noch vor Weihnachten eingeleitet und erfaßte auch Ludwigs alte Kameraden, die tavastländischen Reiter. Sie wurde gegen den Widerstand der fränkischen Kreisstände – besonders der Stadt Rothenburg – und der französischen Alliierten von finnischen Offizieren (Generalmajor Gustav Horn af Kanckas) betrieben und durchgesetzt. Daß hierbei andere als nur politische Motive mit im Spiel waren, läßt sich vermuten⁸.

Kriegskosten nach dem Friedensschluß auf Rekordhöhe

Es folgten anderthalb ruhige Jahre. Während dieser Zeit gestaltete sich das Leben der Krieger im Wartestand recht angenehm. Zu kämpfen brauchten sie nicht mehr, und die Bevölkerung der besetzten Städte und Lande sorgte dafür, daß die Löhnung gezahlt, die Verpflegung gereicht und die Ausrüstung vervollständigt wurde. Die gewöhnlichen bürgerlichen Lasten sowie Steuern, Zölle, Zehnten und sonstigen Abgaben liefen natürlich daneben weiter, und zu allem Überfluß war eine besondere, nach der alten Reichsmatrikel umgelegte Kriegsentschädigung in Geld aufzubringen, die sogenannte ›Schwedische Satisfaktion‹⁹.

Im Falle der Stadt Rothenburg belief sich die in drei Raten binnen zweier Jahre zu erlegende Satisfaktionssumme auf 40.584 Taler. Daneben kostete die fortdauernde Einquartierung u. a. von einundeinhalb Compagnien des Löwenhauptschen Regiments von Januar 1649 bis Juni 1650 nicht wenige als 67.194 Taler, und dazu kam noch ein Kostenbeitrag für den in Schweinfurt und Sommerach residierenden schwedischen Generalstab in Höhe von 11.743 Talern. Insgesamt summierten sich die schwedischen Kriegslasten auf 77,5 % aller städtischen Ausgaben des Jahres

7 HZAN, Archiv Langenburg, Regierung I, Büschel 1085.

8 *Carl Moser*: Des hochlöblichen Fränckischen Crayses Abschiede und Schlüsse vom Jahr 1600 bis 1748. Nürnberg 1752. p. 266–280. Staatsarchiv Nürnberg. Schwedische Kriegsakten Nr. 79. Stadtarchiv Schweinfurt. Ha 103, p. 1965–1966.

9 Die in Münster und Osnabrück ausgehandelte Summe von 5 Millionen Talern war ausdrücklich und allein dazu bestimmt, der Soldateska den Abschied auszuzahlen. Tatsächlich wurde wohl der überwiegende Teil zu diesem Zweck angewandt, wenn auch krass gestaffelt: ein gemeiner Musketier erhielt 12 Taler, ob er auch 20 Jahre gedient hatte. Der kurz vor Kriegsende in Deutschland aufgetauchte und sofort zum General ernannte Magnus Gabriel de la Gardie, Königin Christinas zeitweiliger Günstling, erhielt 45.000 Taler, Feldmarschall Wrangel 60.000 Taler, Generalissimus Thronfolger Karl Gustav 80.000 Taler.

1649. Unter dieser Last der Abwicklung eines schon zu Ende geglaubten Krieges gaben selbst standhafte Lutheraner ihren schwedisch gesinnten Geist auf¹⁰.

Beute – Mitgift – Abschied

Ab 5./15. Juli 1650¹¹ nahm Ludwig Weirik Lewenhaupt endgültigen Abschied von Tauberfranken. Sein letzter Auftrag lautete, bei der Eintreibung der Satisfaktion im widerspenstigen Stift Lüttich zu helfen. Er marschierte mit seinen Truppen den Rhein hinab bis Porz, wo er um den 26. August herum übersetzte. Nach vollbrachter Exekution gewann er zwei Wochen später an derselben Stelle wieder das Ostufer und begab sich via Minden nach Schweden¹².

Was die Kriegsbeute angeht, so scheint sein Bruder Carl Maurits – Obrist eines schwedischen Reiterregiments, das Ende 1648 in und um Uffenheim stationiert war – das Meiste bereits unmittelbar nach der Hochzeit in Sicherheit gebracht zu haben. Er benötigte 30 Pferde, um die Fülle der mitgeführten Waren gen Norden zu schaffen. Die jeweiligen Etappenorte (Rothenburg, Schweinfurt und weiter via Münnernstadt Richtung Erfurt) bequerten sich nolens volens dazu, ihm den Vorspann zu stellen¹³.

Die Mitgift der Braut sah demgegenüber zunächst etwas mickrig aus. Sie betrug 7000 fl, die auch nicht sofort ausbezahlt werden konnten. Mit der Zeit flossen aber doch als mütterliches Erbe 108.688 fl nach. Ludwig seinerseits gab nur eine allgemein gehaltene Versicherung ab, wonach er aus der noch nicht durchgeführten Teilung mit seinen Geschwistern genug zu erwarten habe, um seiner Gemahlin ein standesgemäßes Leben zu garantieren – auch im Falle der Witwenschaft.

Die Ehe der beiden scheint glücklich verlaufen zu sein. Jedenfalls gebar Charlotta in 16 Ehejahren 8 Kinder, und als Ludwig 1656 in polnische Kriegsgefangenschaft geriet, teilte sie aus freien Stücken sein Los anderthalb Jahre lang.

Charlotta begleitete ihn auch auf dem Feldzug nach Dänemark und gebar dort während der Belagerung von Kopenhagen im April 1659 einen Sohn, dessen Ruhm als Krieger den des Vaters übersteigen sollte (s. u.). Sie starb am 24. April 1666 im Alter von 39 Jahren.

Ludwig Weirik war Soldat aus Neigung und Berufung und blieb es sein Leben lang. Die Wahl zum schwedischen Reichsrat schlug er – einmalig in der schwedischen Geschichte – aus mit der Begründung, dazu sei er »icke kapabel«, d. i. nicht befähigt. Er starb zwei Jahre nach seiner Frau im Alter von 45 Jahren.

Von den Kindern hat sich nur Adam Ludwig (s. o.) einen Namen gemacht, der bis in die Konversationslexika unseres Jahrhunderts reicht.

10 *Karl Rank*: Die Finanzwirtschaft der Reichsstadt Rothenburg o. d. T. während des 30-jährigen Krieges. Diss. Erlangen 1940, p. 88. *Daniel Ruecker*: Drei Rothenburger Friedenspredigten. Rothenburg 1650. Staatsarchiv Nürnberg. Schwedische Kriegsakten Nr. 79.

11 Stadtarchiv Rothenburg. Stadtrechnung 1650.

12 Staatsarchiv Düsseldorf. Bergische Landstände V, Nr. 25.

13 Stadtarchiv Rothenburg. Stadtrechnung 1649. Stadtarchiv Schweinfurt. Ha 103. p. 2095.

Georg Philipp Würger (1704–1753)
Lebenslauf des Schwiegersohns
von Philipp von Hohenlohe-Teinach und Sickingen



Skizze von Detlev Pleiss zum historischen Szenarium der Hochzeitsfeier im März 1650: Küche und Küchenpersonal



Skizze von Detlev Pleiss zum historischen Szenarium der Hochzeitsfeier im März 1650: Festmahl